

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

159 (12.7.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 28, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Babel-Rastatt
für den lokalen und Inseraten-Teil: R. Barth-Ettlingen
Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42.
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausl. Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM.
Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammel-
anzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig.
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher
Vetreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und
Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 159

Mittwoch, den 12. Juli 1933

Jahrgang 70

Die Revolution ist abgeschlossen

Der Reichsinnenminister an die Reichsstatthalter

Berlin, 12. Juli. Der Reichsminister des Innern hat an sämtliche Reichsstatthalter und sämtliche Landesregierungen (für Preußen Ministerpräsident und Minister des Innern) folgendes Rundschreiben gerichtet:

In seinen letzten Ansprachen an die SA-Führer und die Reichsstatthalter hat der Herr Reichsstatthalter eindeutig festgestellt, daß die deutsche Revolution abgeschlossen ist. Soweit neben der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei noch politische Parteien bestanden, haben sie sich selbst aufgelöst. Ihre Wiederkehr oder Neubildung ist für alle Zeiten ausgeschlossen. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei ist damit der alleinige Träger des Staates geworden. Alle Macht dieses Staates liegt in den Händen der von dem Herrn Reichsstatthalter allein geführten Reichsregierung, in der alle entscheidenden Ämter mit zuverlässigen Nationalsozialisten besetzt sind.

Damit ist die siegreiche deutsche Revolution in das Stadium der Evolution,

d. h. normaler gesetzmäßiger Aufbauarbeit getreten. Wichtigste Aufgabe der Reichsregierung ist es nunmehr, die in ihr vereinigte totale Macht geistig und wirtschaftlich zu untermauern. Diese Aufgabe wird jedoch auf das Schwerste gefördert, wenn weiterhin noch von einer Fortsetzung der Revolution oder von einer zweiten Revolution geredet wird.

Wer jetzt noch so redet, muß sich darüber klar sein, daß er sich damit gegen den Führer selbst auflehnt und entsprechend behandelt wird.

Solche Äußerungen stellen eine glatte Sabotage der nationalen Revolution dar und sind insbesondere geeignet, die deutsche Wirtschaft, die dank der von der Reichsregierung zur Lösung des Arbeitslosenproblems getroffenen Maßnahmen im erfreulichen Wiederaufbau begriffen ist, neuen Beunruhigungen auszusetzen und damit das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu schädigen. Das der Reichsregierung als Trägerin der nationalen Revolution in steigendem Maße entgegengebrachte Vertrauen, das gerade in der

Belebung der Wirtschaft und in dem starken Absinken der Arbeitslosenfiguren

seinen sichtbaren Ausdruck findet, darf unter keinen Umständen enttäuscht werden. Jeder Versuch einer Sabotage der deutschen Revolution, wie er namentlich in unbefugten Eingriffen in die Wirtschaft und in Nichtachtung von Anordnungen der Träger der Staatsautorität zu ersehen ist,

muß daher aufgrund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit den

schärfsten Maßnahmen

(mindestens Schutzhaft), gegen wen immer, geahndet werden. Soweit Eingriffe nötig und berechtigt sind, dürfen sie von nun an nur von den Trägern der Staatsautorität und auf deren ausdrückliche Anordnung und unter ihrer alleinigen Verantwortung erfolgen. Aufgabe der Herren Reichsstatthalter und der Landesregierungen, insbesondere der zuständigen Minister des Innern ist es, wie der Herr Reichsstatthalter am 6. Juli 1933 ausdrücklich betont hat,

mit allen Mitteln zu verhindern, daß irgendwelche Organisationen oder Parteistellen sich künftig noch Regierungsbeschlüssen annähern.

Andernfalls besteht die Gefahr, daß die Gegner des Nationalsozialismus, insbesondere Kommunisten und Marxisten versuchen werden, sich in die NSDAP oder die Deutsche Arbeitsfront oder sonstige Organisationen einzuschleichen, um unter ihrem Schutz die deutsche Wirtschaft fortgesetzt zu beunruhigen, um der Regierung der nationalen Revolution Schwierigkeiten zu bereiten.

In besonderem Auftrag des Herrn Reichsstatthalters ersuche ich die Herren Reichsstatthalter und die Landesregierungen, die Autorität des Staates auf allen Gebieten und unter allen Umständen sicherzustellen und jeden Versuch, diese Autorität zu erschüttern oder auch nur anzuzweifeln, woher er auch kommen mag, rücksichtslos und unter Einwirkung aller staatlichen Machtmittel entgegenzutreten.

Ich bitte ferner dafür zu sorgen, daß aus diesen Gründen künftig auch von der bisher geübten Einsetzung von Kommissaren und Beauftragten Abstand genommen wird, da der unter ausschließlicher nationalsozialistischer Leitung stehender Staatsapparat in der Lage ist, die in Frage kommenden Aufgaben allein durchzuführen. Ich bitte daher, in eine beschleunigte Prüfung darüber einzutreten, wie die zurzeit noch bestehenden Kommissariate u. a. auf schnellstem Wege abgebaut oder, soweit unentbehrlich, in den ordentlichen Staatsapparat eingegliedert werden können, da jede Art von Nebenregierung mit der Autorität des totalen Staates unvereinbar ist. Spätestens bis zum 1. Oktober 1933 bitte ich mir mitzuteilen, auf welchen Gebieten ausnahmsweise die Beibehaltung von Kommissaren im Staatsinteresse unbedingt erforderlich erscheint.

Staatssekretär Reinhardt:

„Die begonnene Arbeitschlacht“

Berlin, 12. Juli. Im Rundfunk sprach am Dienstagabend über alle deutschen Sender der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt über „Die begonnene Arbeitschlacht“. Er erklärte, daß das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 2. Juni d. J. den ersten großen Angriff der Reichsregierung Adolf Hitlers gegen die Arbeitslosigkeit darstelle und erläuterte dann zunächst den Inhalt des Gesetzes, das die Förderung der Beschäftigung zum Gegenstand hat. Er wies in diesem Zusammenhang auf die von ihm herausgegebene Schrift hin, die alles enthält, was die jungen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die heiraten und zu diesem Zweck ein Ehestanddarlehen erhalten wollen, wissen müssen. Diese Schrift sei von der nächsten Woche ab bei den Ständesämtern erhältlich. Die Auswirkungen des Gesetzes zur Förderung der Beschäftigung würden bereits im letzten Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung dahin gekennzeichnet, daß die Möbelindustrie durch das Gesetz einen neuen Aufschwung erhalten habe. Auch die Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Juni, die die Überführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft bezweckten, beginnen sich bereits auszuwirken. Nach dem letzten Bericht der Reichsanstalt sei trotz der Reisezeit auf dem Arbeitsmarkt der Hausgehilfinnen in fast allen Bezirken des Reiches eine merkliche Entlastung eingetreten. Der Redner beschäftigte sich dann eingehend mit dem ersten Abschnitt des Gesetzes vom 1. Juni, der die Bedingungen enthalte unter denen Darlehen und Zuschüsse auf Grund der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Gesamtbetrag von einer Milliarde Reichsmark gewährt werden. Allen Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften sei zu empfehlen, die Bestimmungen der hierzu erlassenen Durchführungsverordnung vom 1. Juli d. J. gründlich zu studieren. Es komme darauf an, daß schnell gehandelt werde und daß aller übermäßige Bürokratismus bei der Behandlung der Anträge ausgeschaltet werde. Es sei zu wünschen, daß die Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften ihre Anträge noch in diesem Monat möglichst noch in der laufenden Woche einbringen.

Ausdrück auf Erfolg hätten nur solche Anträge, denen einwandfreie Pläne und Berechnungen zur Hand lägen und denen die erforderlichen Unterlagen beigegeben seien. Besonders sei darauf hinzuweisen, daß Eheleute, deren Finanzierung ganz oder teilweise aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erfolge, nur an solche Unternehmer verwiesen wer-

den dürften, die sich verpflichten, die Arbeitszeit in ihrem Unternehmen bis zum 30. Juni 1934 höchstens 40 Stunden wöchentlich umfassen zu lassen. Durch diese und ähnliche Bestimmungen soll erreicht werden, daß zur Durchführung der Arbeiten nur bisherige Vollarbeitslose herangezogen werden. Ende dieser Woche würden die Durchführungsbestimmungen über die

Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen erscheinen. Bei der Auslegung der Begriffe „Ersatzbeschaffungen“ und „gleichartige Gegenstände“ sei im Sinne des Gesetzes gemäß Absatz 2 zu verfahren. Von den Bestimmungen über die Steuerfreiheit von Ersatzbeschaffungen werde bereits überall weitestgehend Gebrauch gemacht. Eine Million arbeitsloser Volksgenossen würden allein in Auswirkung dieses Gesetzes vom 1. Juni in den nächsten Monaten in Arbeit kommen, wenn alle Unternehmungen und alle Behörden sich in ihrem Denken und Handeln dem Sinn

Nichtangriffspakt Italien—Rußland?

Unterredung zwischen Mussolini und dem russischen Botschafter

Rom, 12. Juli. Die römischen Blätter berichten im Sperrdruck, allerdings ohne Einzelheiten und Stellungnahmen, von mehreren Empfängen, die der Chef der italienischen Regierung am Dienstag verschiedenen Vertretern ausländischer Regierungen gewährte. So hatte Mussolini u. a. eine einseitig unabhängige Besprechung mit dem türkischen Außenminister Zevki Fuzul Bey über gemeinsame Interessen beider Länder und über den zwischen Italien und der Türkei bereits bestehenden Freundschaftsvertrag. Ferner empfing Mussolini den kürzlich aus Moskau zurückgekehrten Botschafter der Sowjetrepublik, wobei politische Fragen eingehend besprochen worden sein sollen. In unterrichteten politischen Kreisen verlautet, daß der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Italien und Rußland kurz bevorstehe.

Rothermere bereift den Weichsel-Korridor

Wie die B. Z. aus Warschau zu melden weiß, wird erst jetzt bekannt, daß der englische Politiker Lord Rothermere in den letzten Tagen im eigenen Auto den Weichsel-Korridor bereift hat. Von dort fuhr er nach Danzig, um dann wiederum durch das Korridorgebiet nach Ostpreußen zu reisen. Man darf äußerst gespannt sein, in welcher Weise sich die Reise auswirken wird. Rothermere ist bekannt dafür, daß er immer den Nimbus des Geheimnisvollen um sich hat und um sich liebt, um dann umso plötzlicher mit Ueberraschungen aufzuwarten. Vermutlich wird sehr bald bekannt werden, was Rothermere mit der Reise durch und um den Korridor bezweckt; kaum anzunehmen ist, daß er die Reise lediglich der Information willen gemacht hat. Vielleicht liegt es in den Möglichkeiten einer kommenden englischen Diplomatie, die Frage der Regulierung der Grenzen nach der Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen England und Rußland in einem für Deutschland günstigeren und gegen Frankreich gerichteten Sinne zu lösen.

Die neue Verfassung der Evang. Reichskirche

Berlin, 12. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die Vertreter der im deutschen evangelischen Kirchenbund vereinigten Landeskirchen sind am Dienstagabend im Reichsministerium des Innern zusammengetreten, um durch den Mund des Landesbischofs Dr. Marahrens die Vollendung des kirchlichen Verfassungswerkes zu vernehmen. Die Abstimmung über den in den vorbereitenden Beratungen fertiggestellten Entwurf hatte die einstimmige Annahme der neuen Verfassung ergeben. Die deutsche evangelische Kirche hat damit Gestalt gewonnen.

Der Reichsminister des Innern gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er als erster Gelegenheit habe, der einigen Kirche des evangelischen Deutschland die Glückwünsche der Reichsregierung in dem denkwürdigen Augenblick zu übermitteln und stelle gleichzeitig in Aussicht, daß die rechtliche Anerkennung der neuen kirchlichen Verfassung durch Reichsgesetz noch in dieser Woche erfolgen werde.

Nichtangriffspakt Italien—Rußland?

Unterredung zwischen Mussolini und dem russischen Botschafter

Rom, 12. Juli. Die römischen Blätter berichten im Sperrdruck, allerdings ohne Einzelheiten und Stellungnahmen, von mehreren Empfängen, die der Chef der italienischen Regierung am Dienstag verschiedenen Vertretern ausländischer Regierungen gewährte. So hatte Mussolini u. a. eine einseitig unabhängige Besprechung mit dem türkischen Außenminister Zevki Fuzul Bey über gemeinsame Interessen beider Länder und über den zwischen Italien und der Türkei bereits bestehenden Freundschaftsvertrag. Ferner empfing Mussolini den kürzlich aus Moskau zurückgekehrten Botschafter der Sowjetrepublik, wobei politische Fragen eingehend besprochen worden sein sollen. In unterrichteten politischen Kreisen verlautet, daß der Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Italien und Rußland kurz bevorstehe.

Rothermere bereift den Weichsel-Korridor

Wie die B. Z. aus Warschau zu melden weiß, wird erst jetzt bekannt, daß der englische Politiker Lord Rothermere in den letzten Tagen im eigenen Auto den Weichsel-Korridor bereift hat. Von dort fuhr er nach Danzig, um dann wiederum durch das Korridorgebiet nach Ostpreußen zu reisen. Man darf äußerst gespannt sein, in welcher Weise sich die Reise auswirken wird. Rothermere ist bekannt dafür, daß er immer den Nimbus des Geheimnisvollen um sich hat und um sich liebt, um dann umso plötzlicher mit Ueberraschungen aufzuwarten. Vermutlich wird sehr bald bekannt werden, was Rothermere mit der Reise durch und um den Korridor bezweckt; kaum anzunehmen ist, daß er die Reise lediglich der Information willen gemacht hat. Vielleicht liegt es in den Möglichkeiten einer kommenden englischen Diplomatie, die Frage der Regulierung der Grenzen nach der Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen England und Rußland in einem für Deutschland günstigeren und gegen Frankreich gerichteten Sinne zu lösen.

Abwehr gegen Luftangriffe!

Berlin, 12. Juli. Vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes wird mitgeteilt: Die Ueberfliegung deutscher Gebietsteile durch landfremde Flugzeuge und der herausfordernde Abwurf von Behälterblättern über der Reichshauptstadt vom 23. Juni haben im ganzen Volk einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Die vor einigen Tagen bekanntgewordene Grenzverletzung eines ganzen polnischen Flugzeugschwadrons hat die Empörung noch verhärtet.

Aus allen Teilen des Landes sind uns zahllose Neußerungen in dieser Angelegenheit zugetragen worden. Körperlichkeiten und Organisationen unterschiedlicher Art, Einzelpersonen aus allen Schichten des Volkes haben sich vertrauensvoll an uns gewandt. Aus allen Untergliederungen sind uns die immer gleichen Erkenntnisse und Forderungen bekanntgegeben worden. Aus allen Stimmen spricht die wachsende Sorge um die Sicherheit der Bevölkerung. Sie alle sind der berebte Ausdruck des Verlangens nach wahrem Frieden und wirklicher Gleichberechtigung. Sie geben aber auch den Zorn über die angetane Schmach und der Erbitterung über die Unfreiheit Deutschlands in der Luft leidenschaftlichen Ausdruck.

Es ist uns unmöglich, auf alle diese Neußerungen zu antworten. Wir benutzen deshalb den Weg über die deutsche Presse, um allen Freunden im Lande und darüber hinaus dem ganzen Volke für das Vertrauen zu danken, das aus den zahlreichen Stimmen und das dem Bunde in allen seinen Gliederungen in so hohem Maße entgegengebracht wird. Die einzige trotzliche Zusicherung, die wir auf alle verängstigten und entrüsteten Zuschriften geben können, ist die,

daß jeder Volksgenosse in der Reichsregierung die höchste Garantie für eine zweckentsprechende und hochachtungsvolle Behandlung des großen Schicksals der Luftfahrt und des Luftschutzes haben kann und soll.

Die Regierungen und Behörden des neuen Staates sind

offensichtlich so sehr von der Erkenntnis der Luftgefahr, der Notwendigkeit ihrer Abwehr und des Schutzes der Bevölkerung durchdrungen, daß von dort aus zweifellos alles getan wird, was die Gefahr für das Volk herabzumindern geeignet ist. Besonders die Tatsache, daß der Minister Goering die Verantwortung für alle Fragen der deutschen Luftfahrt trägt und von Mitarbeitern seines Vertrauens unterstützt wird, beweist,

daß die Dinge an Männer gekommen sind, die klaren Sinnes und heißen Herzens für den Schutz der Heimat einstehen.

Des gleichen Vertrauens bedarf aber auch der Reichsluftschutzbund, um seine ihm vom Reichsminister Goering übertragenen Aufgaben erfüllen zu können.

Der Reichsluftschutzbund ist die Gemeinschaft aller Deutscher, die durch Selbstschutz dem Volke dienen wollen. Durch seine Schule muß jeder Volksgenosse gehen, wenn er sich und die Seinen vor den Gefahren eines Luftkrieges schützen will.

Jeder Deutsche muß sich lossagen von der dumpfen Hoffnung auf eine andere Hilfe und einen anderen Schutz als den durch seine eigene Umsicht und durch seine eigene Tatkraft;

denn die feindliche Luftwaffe gefährdet jeden und das ganze Volk. Ohne bereitwillige Eingliederung der Bevölkerung, ohne ihren Willen zum Selbstschutz würden auch die vorzüglichsten Maßnahmen der Behörden unwirksam.

Unsere Antwort auf die aus den Ereignissen der letzten Zeit erwachsenen und an uns herangetretenen Stimmen kann daher nur in der Aufforderung an die gesamte Bevölkerung ausklingen:

Helft dem Reichsluftschutzbund, damit er Euch helfen kann! Trete seinen Ortsgruppen bei oder gründet solche, wo sie noch nicht bestehen. Luftschutz ist das Gebot der Stunde! Luftschutz ist die Forderung der Nation!

Es wird doch noch gearbeitet in London

Empfehlungen des Weinausschusses

Berlin, 12. Juli. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Während die Londoner Konferenz als solche nicht leben und nicht herben kann, leistet ein einziger Ausschuss doch unermüdet praktische Arbeit, und zwar der Weinausschuss. Dieser Ausschuss hat in seiner gestrigen Sitzung

Propagandamaßnahmen für die Erhöhung des Weinverbrauchs

empfohlen, die jedoch eine hitzige Debatte auslösten. Vor allem entzündete eine scharfe Debatte darüber,

ob der Wein ein Nahrungsmittel sei oder nicht.

Der indische und der ägyptische Vertreter wiesen auf die religiösen Beweggründe hin, die eine Propagierung des Weines in ihren Ländern ausschließen. Der portugiesische Vertreter geriet in große Erregung und protestierte gegen die Behauptung, daß der Wein ein Nahrungsmittel sei. Der Wein sei in erster Linie Nahrungsmittel. Man dürfe Erzeugnisse, die nur bei übermäßigem Genuß schädlich wirken, nicht als unerwünscht bezeichnen. Das Gold z. B. sei viel schädlicher als der Wein, wenn es mißbraucht werde. Der dänische und der schwedische Vertreter wiederum unterstützten die Ansichten des indischen Vertreters und wiesen auf Temperanzbewegungen in ihren Ländern hin. Der französische Abgeordnete meinte, daß z. B. die kleine portugiesische Kolonie in Indien mehr Wein verbräuche als ganz Indien zusammengenommen und trotzdem oder gerade deswegen gesünder sei als die Indier.

Schließlich kam man dahin überein, die Empfehlungen des Weinausschusses

gewissen Änderungen zu unterwerfen,

die auch den Standpunkt der alkoholgegenwärtigen Länder berücksichtigen und in manchen Fällen z. B. nur den Genuß von alkoholfreien Weinen zu propagieren. Die Weinverhandlungen wurden damit bis auf weiteres vertagt.

Schlußsitzung der Weltwirtschaftskonferenz am 26. Juli?

London, 12. Juli. Der Vörsenausschuss der Weltwirtschaftskonferenz unter Vorsitz Macdonalds hat beschlossen, den 26. Juli als vorläufiges Datum für die Schlußsitzung der Weltwirtschaftskonferenz festzusetzen. Anschließend daran soll die Konferenz unterbrochen werden.

Henderson reist nach Rom

Paris, 12. Juli. Im Kriegsministerium fand Dienstag vormittag von 11 bis 13.15 Uhr die erste Unterredung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Kriegsminister und dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, statt. Henderson befand sich in Begleitung des Generalsekretärs der Abrüstungskonferenz, Agnides. Von französischer Seite nahmen außerdem der Außenminister Paul-Boncour und der Abrüstungssachverständige Massigli an der Besprechung teil.

Für 21 Uhr ist eine zweite Unterredung angesetzt, da Henderson bereits am Mittwoch Paris wieder verlassen wird. Wie man erfährt, hat sich die erste Unterredung im wesentlichen um Kontrolle des privaten Handels und der privaten Herstellung von Waffen gedreht, die bekanntlich von der französischen Regierung stets gefordert worden ist und auch am letzten Sonntag noch vom Ministerpräsidenten in seiner

Die Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin, 12. Juli. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Leiter der 13 Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda ernannt. Die Landesstellen fassen Gebiete zusammen, die entweder wirtschaftlich oder durch die Stammeseigenart ihrer Bevölkerung zusammengehören. Es sind folgende Landesstellen errichtet worden:

1. Landesstelle: Berlin - Brandenburg - Grenzmark, umfassend die Provinzen Brandenburg und Grenzmark. Leiter: Schulze-Weschungen, Berlin.
2. Landesstelle: Hamburg - Schleswig-Holstein, umfassend Freie Stadt Hamburg und Provinz Schleswig-Holstein. Leiter: Fouquet, Hamburg.
3. Landesstelle: Niedersachsen, umfassend die Provinz Hannover u. die Länder Oldenburg, Bremen, Braunschweig. Leiter: Gutzagen, Hannover.
4. Landesstelle: Westfalen - Lippe, umfassend die Provinz Westfalen und die Länder Schaumburg-Lippe und Lippe-Deimold. Leiter: Homann, Münster.
5. Landesstelle: Rheinland, umfassend die Rheinprovinz. Leiter: Toni Winkelnkemper, Köln.
6. Landesstelle: Hessen-Nassau, umfassend die Provinz Hessen-Nassau und den Freistaat Hessen. Leiter: Müller-Scheldt, Frankfurt-Main.
7. Landesstelle: Baden - Württemberg, umfassend die Länder Baden und Württemberg. Leiter: Moraller, Karlsruhe.
8. Landesstelle: Bayern, umfassend das Land Bayern. Leiter: Oberregierungsrat Gdner, München.
9. Landesstelle: Mitteldeutschland, umfassend die Provinz Sachsen und die Länder Thüringen und Anhalt. Leiter: Tiedler, Halle.
10. Landesstelle: Sachsen, umfassend das Land Sachsen. Leiter: Salaman, Dresden.
11. Landesstelle: Schlesien, umfassend die Provinzen Ober- und Niederschlesien. Leiter: Gumzer, Breslau.
12. Landesstelle: Ostpreußen, umfassend die Provinz Ostpreußen. Leiter: Falbo, Königsberg.
13. Landesstelle: Pommern - Mecklenburg, umfassend die Provinz Pommern und die Länder Lübeck, Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz. Leiter: Neumann, Stettin.

Neben diesen Landesstellen werden in den nächsten Tagen weitere 18 Nebenstellen errichtet werden.

Mit der Leitung der Landesstellen sind seit Jahren erprobte, erfahrene und befähigte Propagandisten beauftragt worden. Zu jeder Landesstelle treten in den nächsten Tagen noch je zwei Referenten, darunter je ein Presseferent. Die Aufgaben der Landes- und Nebenstellen sind außerordentlich vielseitig. Neben der Durchführung der Anordnungen des Reichsministeriums obliegt ihnen die Aufrechterhaltung enger Fühlungnahme mit der breiten Öffentlichkeit. Sie sind die dauernd wirksamen Verbindungsglieder zum Volk. Ihre vornehmste Aufgabe wird sein, an der großen geistigen Umgestaltung des Volkes richtunggebend und erfolgreich mitzuarbeiten.

Rede als Programmpunkt der französischen Regierung hervorgehoben wurde.

Die zweite Besprechung am Dienstagabend zwischen Henderson, dem französischen Ministerpräsidenten, dem französischen Außenminister und den beiderseitigen Mitarbeitern hat von 21 Uhr bis zwischen 23 und 24 Uhr gedauert. Der Meinungsaustausch über die Fragen, über die zwischen den verschiedenen Abordnungen der Abrüstungskonferenz Meinungsverschiedenheiten bestanden, wurde zu Ende geführt. Henderson hat nach der amtlichen Verlautbarung Daladier und Paul-Boncour Gelegenheit gegeben, die Stellung der französischen Regierung zu diesen Fragen klarzulegen und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz die Unterlagen zu sichern, die er für seine bevorstehende Besprechung in den anderen Hauptstädten benötigt. Henderson wird Mittwochabend nach Rom weiterreisen.



Schloß Siebenbrunn
Roman von Rudolf Andert

21) „Kann ich verstehen, wenn sie so hübsch ist.“
„Ich hatte ihr das Schloß selbst zu zeigen und zu erklären, den Park, seine Geschichte, die Gegend dann, und sie erzählte mir von ihrem Zubause — sie plaudert nicht übel, Beni.“ Günther war die Pfeife ausgegangen; unständlich richtete er sich eine neue. „Die Zimmer sind im wesentlichen unverändert geblieben. Nur ein ganz reizendes Damenzimmer, das ihrem und dem Geschmack ihres Architekten alle Ehre macht, und ein neuer kleiner Salon sind neu dazugekommen. Sie sagt, daß sie so wenig wie möglich ändern möchte.“
„Das ist anständig.“
„Ja, das ist es. — Im Uebrigen sind wir Beide — denn ich habe ihr natürlich erzählt, daß Du bereits Deine Tätigkeithier aufgenommen hast — für morgen abend zu ihr zum Abendbrot und zu einer Tasse Tee eingeladen.“
„Ausgezeichnet! Abendbrot!“
„Ich würde dir raten, zu Hause erst ein wenig vorzueffen; es ist nicht vornehm, bei einem ersten Besuch gleich einen schlechten Eindruck zu erwecken. — Und nun bin ich müde! Ich muß morgen um vier aus den Federn, Beni, aber ich sage Dir, daß mir die Arbeit eine herrliche Freude bedeutet — es ist so gut, etwas Nützliches zu sein.“
„Ja.“
„Und nun gehe ich endgültig. — Komme morgen abend nicht zu spät nach Hause! Es wäre mir ange-

nehm, wenn Du wenigstens bis fünf Uhr da wärst; um sieben sollen wir drüben sein. Gute Nacht, Beni.“ Die brennende Pfeife im Munde, ging Günther von Urach in sein Zimmer, während der Maler samt seinem Hund über die Stiege sein hochgelegenes Domizil im Siebelraum aufsuchte.

Der junge Baron stand noch eine Weile am Fenster seiner Stube; durch die blaue Weite der Nacht sang das eintönige Rufen des Sees, der im Spiel des Windes seine Wellen gegen die Ufer warf. Mit einem Male glaubte er, die Klänge eines Klaviers zu vernehmen, und es fiel ihm ein, daß die Amerikanerin ihm von ihrer Leidenschaft für deutsche Musik erzählt hatte — ja, das war Musik, das war deutsche Musik, das war Beethoven! — Er lauschte andächtig.

Der Wind kam aus der Richtung des Schlosses, man hörte jeden Laut. Ja, und er stand noch immer horchend am Fenster, als längst der ferne Klang zu Ende und das Schweigen der Nacht über See und Siebenbrunn lag und nur das zusehnde Singen der Wellen nachdenklich und tief unter vereinzelten Sternen war.

3.

Der Gutsverwalter kam vom Torstich zurück; er war nicht ganz zufrieden, der viele Regen war dem Grund nicht zuträglich. Immerhin, man mußte noch warten — ein paar Tage heißen Wind, und es konnte immer noch gut werden. Mit langsamen Schritten schlenderte er über den Weg, die Arbeit der kommenden Tage überdenkend.

Kurz vor den Bäumen des Uferwegs an der Seeseite glaubte er eilige Schritte hinter sich zu vernehmen; er wandte sich um und sah in einiger Entfernung den Sohn des Hofenwirts aus Liebenau, der ihm zu winken schien. Er wartete; der andere kam rasch näher und blieb mit keuchendem Atem neben ihm.

Der Verwalter lächelte: „Nun, Franz? Du scheinst es eilig zu haben?“

„Ja, Herr Verwalter! — Ich habe Sie durch Zufall von zuhause aus am Moorstich gesehen und wollte die Gelegenheit nutzen, Sie außerhalb Ihres Hauses und

fern von Siebenbrunn einmal zu sprechen.“ Er mußte zu sprechen aufhören; der rasche Lauf hatte ihn völlig außer Atem gebracht.

„Du willst mich sprechen?“

„Ja.“

„Nun, dann alles mit Weile. Wenn es Dir recht ist, so gehen wir langsam hier weiter; mir wäre es lieb, denn ich möchte bis Mittag wieder auf dem Hof sein.“ Er sah den jungen Burschen, zu dem er aus alter Gewohnheit immer noch Du sagte, weingleich er mittlerweile auch ein guter Zwanziger geworden sein mochte, prüfend von der Seite an. Was mochte er wollen?

Der junge Zauner war ruhiger geworden. „Ja, ich habe eine Frage, Herr Verwalter.“ Sie gingen zwischen den bergenden Uferbäumen langsam nebeneinander hin. „Mit meiner Mutter habe ich schon darüber gesprochen. Und der Vater — dem Vater wäre es auch nicht unecht, wenn ich endlich ans Heiraten denken würde — meint er —“ hier stockte der Bursche wieder, es schloß ihm wohl die Worte zum Weitersprechen. „Mein Vater ist nicht immer gesund.“

„Das weiß ich, Franz.“

„Der Doktor meint, er wäre wohl nicht mehr zu heilen; aber ein Jahr oder zwei, solange könnte er schon noch leben. Da wär' es ihm lieb, wenn —“ wieder versagten die Worte, und hilflos sah er nach den Wassern des nahen Sees. „Aber es muß doch einmal gesagt sein, Herr Verwalter, — also, ich möchte heiraten, und —“

„Brav, Franz! — Du bist wohl in dem Alter.“ Schäffer betrachtete den jungen Zauner; er war ein etwas hochaufgeschossener, doch nicht häßlicher Mensch, dessen hellblaue Augen die eines überaus gläubigen Kindes waren. „Und wer soll es sein —?“

„Das ist es ja, das ist es ja!“ Der Bursche versuchte zu lachen; aber er sah sehr verlegen aus, und seine Hände spielten unruhig mit der mächtigen Uhrkette. „Deshalb bin ich Ihnen ja nachgelaufen, deshalb möcht' ich ja mit Ihnen sprechen — ich meine — ich wollte — die Klaviersache —“

(Fortsetzung folgt.)

Schweres Bergungsglück am Schneeferner-Haus

Ein Toter und zwei Verletzte.

Garmisch-Partenkirchen, 12. Juli. Ein schweres Bergungsglück ereignete sich am Dienstag beim Aufstieg vom Schneeferner-Haus zum Mönchsberg auf der Zugspitze, wo zurzeit noch sehr viel Schnee liegt. Eine Gruppe von zwei Damen und zwei Herren befand sich etwa 60 m vor dem Zugspitzgarn, als sie von zwei Damen, die sich auf dem Grat befanden und nicht mehr weiter konnten, angerufen wurden. Auf den Ruf der Aufsteigenden, zu warten bis sie oben seien, antwortete eine der oben stehenden Damen, sie könne nicht mehr warten. Dabei glitt sie aus und rutschte auf die unten stehende Gruppe. Im Fallen klammerte sie sich an eine Dame und riss diese mit sich. Alle drei hängten nun zunächst über ein steiles Schneefeld, dann über steile Felswände und kamen erst auf dem Platt zum Liegen. Eine der abgestürzten Damen, ein Frä. Dittlitz leblich aus Frankfurt a. M., konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Die zweite Dame namens Hildegard Scholz aus Merseburg trug leichtere Verletzungen davon, während der Kaufmann Herber aus Frankfurt a. M. mit schweren Verletzungen liegen blieb.

Absturz an der roten Nadel

Sieben Personen verletzt

Paris, 12. Juli. Sieben Personen, die in der Nähe von Anemasse im Schweizer Jura die Besteigung der sogenannten roten Nadel unternommen hatten, rutschten ab und stürzten in einen 300 Meter tiefen Abgrund. Alle sieben Personen konnten geborgen werden. Ihre Verletzungen sind jedoch so schwerer Natur, daß man bei einigen von ihnen an Aufkommen zweifelt. Die sieben Ausflügler waren in drei Gruppen in Anemasse aufgebrochen und befanden sich fast am Ziel, als das Wetter plötzlich umschlug und die Temperatur der Besteigung der Bergspitze größte Schwierigkeit entgegenschickte.

Während drei der Ausflügler von der Fortsetzung ihres Vorhabens abließen, setzten zwei junge Leute und zwei Mädchen die Kletterpartie fort. Die inzwischen eingetretenen Regenschauer hatten jedoch die Bergwand bereits so schlüpfrig gemacht, daß sie ausrutschten und in die Tiefe stürzten. Auf ihrem Sturz rissen die die zurückgebliebenen drei Personen mit sich. Hilfe leisteten Schweizer, die aus Gené und Lausanne nach Anemasse gekommen waren.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 12. Juli. (In großer Gefahr.) Während des Gewitters am Sonntag nachmittag schlug der Blitz in der Nähe des Strandbades in eine Kappel. Ein in der Nähe stehender Mann erlitt am rechten Oberarm mehrere leichte Brandwunden.

Flaunstadt, 12. Juli (Schwerer Unglücksfall.) Auf seiner Arbeitsstelle in Mannheim stürzte der Maschinist Georg Wacker von hier von seiner Maschine herab und erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte ist Vater von zehn Kindern.

Brehmen (bei Tauberhofsheim), 11. Juli. (Neue Keltenschanze entdeckt.) Nachdem Prof. Dr. Karl Schumacher vor etwa 40 Jahren im Zimmerwald bei Gerichtsheden die erste keltische Viereckschanze im badischen Frankenland mit den Resten des ältesten süddeutschen Steinhauses entdeckt hatte, wurde nunmehr im Walde bei Brehmen eine zweite Schanze dieser Art entdeckt. Lehrer Heinrich Windischbach hatte zuerst auf dieses frühgeschichtliche Denkmal aufmerksam gemacht.

Eppingen, 12. Juli. (Tödlicher Unfall.) Im benachbarten Mohrbach stürzte der Altgemeinderat und Landwirt Friedrich Widenhäuser vom beladenen Heuwagen. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er diesen jetzt erlegen ist.

Michelbach, Haus suchungen wurden dieser Tage bei mehreren Kommunisten vorgenommen und etliches Material beschlagnahmt. Ein Kommunist mußte in Haft genommen werden, nachdem er beleidigende Äußerungen gegen die Regierung gemacht hätte.

Freiburg i. Br., 12. Juli. (Schweizer Ingenieure und Verkehrsleute in Freiburg.) Die Sektionen des Verbandes Schweizer Transport-Anstalten, Bahningenieure aus der ganzen Schweiz und Oberisten, trafen am Montag zwecks Besichtigung der nach den Grundrissen der Gesellschaft für wirtschaftlichen Bahnbau ausgebauten Straßenstraße in Richtung Günterstal in Freiburg zusammen. Die Fachleute brachten der nach neuen Prinzipien durchgeführten Bauweise, die für die Praxis von großer Bedeutung ist, das lebhafteste Interesse entgegen. Nach einer Besichtigung der Schwanenlandbahn im Laufe der ersten Nachmittagsstunden reisten die Herren nach ihren Dienststellen zurück.

Vom Kaiserstuhl, 12. Juli. (Kirchenrente geht zu Ende.) Die Kirchenrente geht ihrem Ende zu; die letzten Sorten konnten dank der gütigen Bitterung trocken eingeheimt werden. Die Umgestaltung der örtlichen Kirchenmärkte und die Verpackung in den 18 bis 20 Pfund fassenden Spantörben begünstigten einen zufriedenstellenden Absatz. Ein unerwartetes Ergebnis hatte die durchgeführte Anregung, jedem Korb einen Zettel mit dem Namen und dem Wohnort des Kirchbaumbesizers beizufügen. Täglich treffen Kartengänge aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und der Schweiz ein, auf denen für die wohlwollenden Kirchen gebankt wird.

Robert Wagner über die innere Konzentration

Mannheim, 12. Juli. In einer Generalmitgliederversammlung der Ortsgruppe Mannheim der NSDAP sprach Reichsstaatsleiter und Gauleiter Robert Wagner. Er dankte den Mannheimer Parteigenossen, daß sie den Marxismus aus seiner Feste Mannheim endgültig und reitlos hinausgeworfen hätten. Das sei eine geschichtliche Leistung. Es ist gelungen, in wenigen Wochen eine geschlossene Volkfront aufzurichten. Diese Tatsache läßt uns hoffen, daß auch der Wiederantritt für den Einzelnen kommt. Nun gilt es, den Kampf um die Wiederherstellung jener Grundlage zu führen, auf der sich alles finden muß. Wir müssen unsere Kräfte im Innern konzentrieren. Nun tritt die Aufgabe der weltanschaulichen Erziehung der Masse an uns heran und schließlich ist es unsere Aufgabe, unsere Wirtschaft wieder aufzurichten. Wenn diese zu erreichenden Ziele auch manchem unmöglich scheinen, so können wir im Vertrauen auf den Führer, der in solch kurzer Zeit das deutsche Volk zusammenführte, auch weiterhin auf ihn bauen. Das Fundament aber, auf das wir bauen wollen, muß unerschütterlich sein.

Ettlinger Bürgerauschussvorlagen

Regulierung des Malscher Landgrabens u. des Reutgrabens

Im Jahre 1922 wurde eine Wassergenossenschaft gebildet von den am Malscher Landgraben beteiligten Gemeinden Karlsrube, Bulach, Forchheim, Ettlingen, Bruchhausen, Schluttenbach und Malsch. Die Genossenschaft hatte nach den Satzungen die Aufgabe, die gemeinschaftliche Instandhaltung des Malscher Landgrabens zum Schutze der umliegenden Flächen gegen Versumpfung, insbesondere die Erhaltung bzw. die Schaffung eines geordneten, richtig vertieften Querschnitts auf die ganze Länge des Wasserlaufes durchzuführen. Es war schon bei der Gründung dieser Genossenschaft bekannt, daß nur durch eine durchgreifende Regulierung des Wasserlaufes in seiner ganzen Ausdehnung von ca. 15 km die Möglichkeit einer ausreichenden Entwässerung der anschließenden Gebiete geschaffen werden kann. Das zuständige Kulturbauamt Karlsruhe hat bereits im Jahre 1919 einen Entwurf für die Regulierung des Wasserlaufes bearbeitet. Die Ausführung im ganzen Umfange unterließ jedoch, weil damals im Bezirk noch dringlichere Projekte vorlagen. Durch sehr starke Niederschläge mit Hochwasserlage in einem größeren Teil des Einzugsgebietes auf Gemarkung Malsch wurde die Ausführung eines Teiles des Projekts im Jahre 1924/25 notwendig. Die damals unaufrichtige Regulierung einer Teilstrecke auf Gemarkung Malsch umfaßte den obersten Teil vom Beginn des Malscher Landgrabens 600 m oberhalb des Kreisweges Neumalsch-Malsch bis zum ersten Bahndurchschlag nördlich des Bahnhofs Malsch. Der Gesamtaufwand betrug ca. 60 000 RM., der jedoch zu einem großen Teil durch Zuschüsse und Beiträge ge deckt wurde. In Kosten der beteiligten Gemeinden verblieben etwa 38 000 RM., die nach dem sachungsmäßigen Verteilungsschlüssel (Ettlingen 21/100) zu tragen sind. Die Belastung aus jenem Unternehmen beträgt zurzeit noch rund 25 000 RM., für Ettlingen also etwas über 5000 RM.

In den Jahren seit 1925 wurde der Entwurf mehrmals nachgeprüft und auch die Kosten entsprechend den jeweiligen Preismäßen und Baustoffpreisen ermittelt. Eine tragbare Finanzierung des Unternehmens hat sich jedoch nicht, weil öffentliche Mittel in der Folgezeit zur Verfügung standen und insbesondere nicht rückzahlbare Zuschüsse nicht mehr gegeben wurden.

Die Genossenschaft hat jedoch bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Behörden auf die Zweckmäßigkeit des Unternehmens für die Arbeitsbeschaffung und die volkswirtschaftliche Bedeutung der geplanten Arbeitsbeschaffungspläne bei Aufstellung der umfassenden Arbeitsbeschaffungspläne gewinn neuerdings das Projekt der Regulierung erhobte Bedeutung. Nach Vorlage des durch das Kulturbauamt neu bearbeiteten Entwurfs wurde die Ausführung dadurch näher gerückt, daß seitens des Landes Baden ein verlorener Zuschuß und eine Beihilfe zur Zinsverbiligung in Aussicht gestellt wurde.

Der jetzt zur Ausführung vorgesehene Entwurf sieht eine wesentliche Vertiefung des Landgrabens vor und zwar bis zu etwa 70 cm. Durch diese erhebliche Vertiefung der Sohle wird erst eine ausreichende und wirksame Entwässerung der anschließenden landwirtschaftlich genutzten Gebiete möglich. Es hat sich bei der wiederholten Entwurfsbearbeitung auch die Zweckmäßigkeit einer **freidenkweisen Vertiefung des Wasserlaufes** auf Gemarkung Ettlingen und Bruchhausen ergeben. Es soll nämlich von der Einmündung des Reutgrabens auf Gemarkung Ettlingen bis oberhalb des

Dries Bruchhausen der Verlauf des Malscher Landgrabens in die Talmulde (an die tiefste Stelle im Gelände) verlegt werden, weil er nur an dieser Stelle entsprechend wirksam wird. Durch Kostenvergleiche wurde festgestellt, daß die technisch günstigste Lösung auch in wirtschaftlicher Hinsicht vorzuziehen ist. Durch die streckenweise Mitbenutzung des Reutgrabens ergab sich auch die Notwendigkeit des Einbezuges der am Reutgraben beteiligten Gemeinden Ettlingen, Oberweier, Oberweier und Sulzbach, auf deren Gemarkungen ebenfalls größere Gebiete versumpften Gelände liegen.

Durch Verhandlungen wurde die Bereitwilligkeit der genannten Gemeinden zur Beteiligung „er genannten Gemeinden zur Beteiligung an dem Unternehmen erzielt. Das Maß der Beteiligung der einzelnen Gemeinden sowie sonstige Einzelheiten ergeben sich aus dem Satzungsentwurf.

Bezüglich der Finanzierung des Unternehmens wird angeführt: Die Gesamtkosten betragen voranschlagsmäßig 309 000 RM., wobei ein Durchschnittslohn von 4.- RM. für das Tagewerk des Erdarbeiters angenommen ist. Das Unternehmen soll in arbeitsrechtlicher Hinsicht als Notstandsarbeit durchgeführt werden, weil diese Form zurzeit die sicherste und zweckmäßigste Unterlage bietet. Alle Arbeiten und Lieferungen sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung an Unternehmer vergeben werden. Bei diesem Verfahren kommen nach Schätzung 68 000 Tagewerke für Notstandsarbeiter in Frage, die nach Möglichkeit aus den beteiligten Gemeinden entsprechend dem Kostenverteilungsschlüssel geleistet werden sollen. Auf Ettlingen entfallen nach Maßgabe der Satzungen 25/100 der Kosten und dementsprechend rund 17 000 Tagewerke. Der Antrag auf Förderung als Notstandsarbeit durch das Landesarbeitsamt Stuttgart ist bereits gestellt und dabei folgende Finanzierung zu Grunde gelegt:

Gesamtkosten 309 000 RM.; Zuschuß des Ministeriums des Innern 30 000 RM.; Grundförderung aus Mitteln der produktiven Arbeitslosenfürsorge für 68 000 Tagewerke je 3 RM. gleich 204 000 RM.; zusammen also 234 000 RM.; bleibt zu Kosten der beteiligten Gemeinden 75 000 RM.

In Höhe dieses Betrages ist ein Darlehen von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Berlin zu irragbaren Bedingungen in Aussicht gestellt. Die Verzinsung beträgt 3 Prozent pro Jahr zuzüglich 1/2 Prozent für Verwaltungs- und Zinsenbeitrag. Die Tilgung ist ab 1. Januar 1936 mit halbjährlich 1 Prozent zu bewirken; die Tilgungszeit beträgt 31 Jahre. Nach Aufhebung bzw. entsprechender Abänderung der Reichsnotverordnung vom 5. August 1931 wird die Badische Kommunale Landesbank - Girozentrale - in Mannheim das Darlehen als Gläubigerin übernehmen. Nach endgültiger Zusage des Zuschusses und Darlehens sowie Genehmigung der Grundförderung, welche nach Sachlage auch nicht zu bezweifeln sind, kann das Unternehmen als sicher finanziert und ausführungsfähig gelten. Die aus der Durchführung des Projekts sich ergebende Belastung für die Stadt Ettlingen in Höhe von 18 750 RM. Darlehen erscheint unter den erwähnten Bedingungen bei einer Beteiligung von 17 000 Tagewerken für Arbeitslose durchaus annehmbar.

Nach Durchführung der Vertiefung des Landgrabens kann erst die Entwässerung der Flächen durch entsprechende Vertiefung der Reutgräben erfolgen. Der volkswirtschaftliche Nutzen solcher Bodenverbesserungen, insbesondere wo es sich im Gesamten um eine Fläche von etwa 600 ha handelt, bedarf keiner weiteren Begründung.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Die Preisträger aus Ettlingen bei dem Genographentag 1933 sind:

- 220 Silben: Braun Maria, 1. Preis und Ehrenpreis.
 - 200 Silben: 1. Preis und Ehrenpreis erhielten: Reiter Gertrud, Schumacher Fritz, Haag Else.
 - 160 Silben: 1. Preis und Ehrenpreis erhielten: Weber Erna; 2. Preis: Wagner Hedwig.
 - 140 Silben: 1. Preis und Ehrenpreis erhielten: Madert Johanna, Müller Maria, Henn Rosa, Maurer Maria; 1. Pr. erhielten: Wirthle Erwin, Merklinger Volkmar.
 - 120 Silben: 1. Preis und Ehrenpreis erhielten: Schauble Erna, Wagner Maria; 1. Preis erhielten: Uh Fritz, Roß Gertrud, Müller Ruth, Maier Paula, Klein Maria; 2. Pr.: Hansmann Walter.
 - 100 Silben: 1. Preis und Ehrenpreis erhielten: Kraus Riel, Raß Helmut, 2. Preis: Schmidt Gerard.
 - 80 Silben: 1. Preis: Vater Lydia, 2. Preis Gruber Will.
- Um 9.30 Uhr war der geschäftliche Teil bereits beendet und dann folgte der Tanz, bei dem die Kapelle Baumann aufspielte. In gemüthlicher Stimmung wurde diesem ausgiebigen geschäftlichen und so der „Preis“ ausgetostet, mit dem so viele an diesem Tage ausgezeichnet worden waren.

≡ Vom Reichsluftschutzbund war die Bevölkerung Ettlingens auf gestern abend zu einem Vortrag in den Rathausaal eingeladen. Herr Studienrat Straßer legte die Luftschutzverhältnisse Deutschlands, veralsich mit denen anderer Staaten, dar. Wir werden noch näher auf den Inhalt des Vortrages zurückkommen. Die Besucherzahl war gering, wie das bei Sommervorträgen hier regelmäßig zu beobachten ist. Aber die Veranstalter des Vortrages waren über die Teilnahmslosigkeit der Bevölkerung in einer für ihren Schutz so wichtigen Sache doch erstaunt. Herr Prof. Dr. Bed rügte es, daß auch Korporationen, denen die Hilfsmittel in einem Ernstfalle zuteilen, wie z. B. Feuerwehrr, Sanitätskolonne, Genbarmerie u. a. ferngeblieben waren, obwohl Kosten bei dem Besuch des Vortrages keine entstanden. Die Zukunft müsse darin eine Aenderung bringen.

≡ Für Deutschlands Zukunft in der Luft! Unter diesem Motto veranstaltet die junge Ettlinger Ortsgruppe des „Deutschen Luftsport-Verbandes“ (DLV) am 23. Juli eine große Werbefundgebung. — Junge Sport- und flugbegeisterte Leute hatten sich vor einiger Zeit daran gemacht, eine hochwertige Segelflugmaschine zu erbauen. Größtenteils aus eigenen Mitteln (es gehören dazu einige hundert Mark), zum Teil auch mit Hilfe von gütigen Spenden haben sie das Werk vollbracht. Sie sind zusammen mit dem Gründer des „Mittelbadischen Luftfahrtverein Ettlingen“ der „Frühföcher“ der vor wenigen Wochen ins Leben gerufenen Ettlinger Ortsgruppe des DLV, der einzigen Luftsportorganisation Deutschlands, die alles umfaßt und unter der obersten Führung von Hermann Göring steht. Die hiesige Ortsgruppe führen Herr Dr. Carnier, Fliegeroffizier während des Krieges, Herr Ingenieur Roth und Herr Schindler (ein erprobter Flugzeugführer des Weltkrieges). Wenn die Ettlinger Ortsgruppe jetzt mit einer großen Werbefundgebung an die Öffentlichkeit tritt, so ist sie sich bewußt, daß es ein gewisses Wagnis ist, gerade in der letzten Zeit der Hochflut der Veranstaltungen auch von ihrer Seite aus an das Interesse und den Opferinn der Bevölkerung zu appellieren. Aber sie tut es trotzdem guten Mutes und fester Zuversicht, erstens weil sie glaubt, daß gerade das Gebiet des Flugwesens mehr wie je und mehr wie alles andere das volle Interesse und Verständnis der weitesten Volksschichten und vor allem auch der Jugend verdient, und zweitens, weil die junge Gruppe selbst durch die Veranstaltung in weite Kreise der Ettlinger Bevölkerung hineinzuwirken will, um in Zukunft das große Ziel, das sie sich gestellt hat, auch möglichst breiter, ideeller und materieller Basis auf verwirklichen zu können. Wir bitten schon heute alle Kreise der Bevölkerung, sich für Sonntag, den 23. Juli d. Mts. auf die Veranstaltung des DLV einzustellen. Es werden u. a. mehrere Segelflugmaschinen starten und auch Kunstflüge werden gezeigt werden. Näheres folgt noch.

≡ Esnabrücker Turner in Ettlingen. Das Deutsche Turnfest in Stuttgart naht. 26 Turnerinnen und Turner aus Esnabrück haben von Koblenz aus eine Radtour angetreten (ein Teil auch mit Motorrad und Auto), um zuerst noch den mittleren Rhein und das schöne Süddeutschland bis zum Bodensee kennen zu lernen. Von gestern ab heute waren sie Gäste in Ettlingen, wo sie mit den Turnerinnen und Turnern des Turnvereins 1885 einige fröhliche Stunden in der „Sonne“ verbrachten. Sie sind heute morgen um 9 Uhr über Kallstadt, Baden-Baden, Bühl, Achern nach Oberkirch weitergereist. Möge ihnen glückliche Reize beschieden sein!

≡ Militärverein. Der Militärverein Busenbach feiert am Sonntag, den 16. d. Mts., die Einweihung eines Kriegerdenkmals. Da es Ehrenpflicht des Militärvereins ist, an der Feier teilzunehmen, werden wir uns dorthin begeben. Näheres siehe Inserat am Freitag.

Deutsche Hausfrau!

**Beamte und Arbeiter
Handwerker
und freie Berufe!**

Die Konsumvereine, Warenhäuser, Großfilial-Unternehmen und Einheitspreisgeschäfte sind die Totengräber des Mittelstandes und damit auch der Volksgemeinschaft, da sie die wertvollsten Steuerquellen des Staates vernichten, die Löhne und Gehälter drücken und mit ihren großkapitalistischen Tendenzen den Zwecken und Zielen der nationalen Bewegung entgegen stehen.

Rabattspargruppe im Ettlinger Einzelhandel

mit **5% Rabatt** in Einheitsmarken.

Angeschlossen 40 Ettlinger Geschäfte.

Das ist das schönste beim Einkauf: Beim Nachhausekommen gute Ware auspacken zu können, sich dabei der Ersparnisse freuen zu dürfen, die durch die Rabattmarken erzielt werden und außerdem noch die Hoffnung haben zu können, eventuell auch noch eine Sonderprämie von 5.—, 10.— oder 30.— Mk. zu gewinnen, welche auf jedes eingelöste hundertste, fünfhundertste oder tausendste volle Rabattsparsbuch entfällt.

**Darum kaufen
Sie in den Geschäften der**

Rabattspargruppe im Ettlinger Einzelhandel. Es ist vielleicht noch nicht genügend bekannt, daß die Rabattspargruppe im Ettlinger Einzelhandel außer den 5% Rabatt in Einheitsmarken auch noch eine Sonderprämie gewährt für jedes 100., 500. und 1000. volle Rabattsparsbuch, das zur Einlösung gelangt. — Diese Sonderprämie beträgt bei jedem Buch, das als Eingangsnummer eine hunderterte Zahl hat, 5 M., bei einer fünfhunderterte Nummer 10 M. und bei jeder Tausender Nummer sogar 20 M. Die Nummerierung erfolgt bei der Stadtspartasse streng unparteiisch und gerecht in der Reihenfolge, wie die vollen Bücher einlaufen. Im letzten halben Jahr gelangten 30 solcher Sonderprämien zur Auszahlung. Davon entfielen auf 24 Bücher je 5 M., auf drei Bücher je 10 M. und auf 3 Bücher je 20 M. — Die glücklichen Gewinner dieser Prämien waren alle angenehm überrascht über die unerwartete Beigabe. Meistens waren die Empfänger ärmere Leute, denen der Zuspruch eine besondere Freude bereitete. Allen Verausgegangenen bleibt die Hoffnung und die Aussicht, daß sie auch bald einmal eine solche Prämie erhalten. Dazu ist es allerdings nötig, daß sie ihre Einkäufe in Geschäften tätigen, die der Rabattspargruppe im Ettlinger Einzelhandel angeschlossen sind.

Filmfilm. Zu dem großen historischen Filmwerk „Der Hase“ nach dem gleichnamigen weltberühmten Roman von Wallace haben heute Mittwoch abend 8.30 Uhr die Mitglieder der Marianischen Jungfrauen-Kongregation sowie der katholische Arbeiterverein Sonderpreise von 40 Pfg. Sicherlich wird sich diese günstige Gelegenheit niemand entgehen lassen, diesen größten Film der Welt sich anzusehen.

Wer gleichgültig gegen ein treues Tier ist, wird auch für seinesgleichen kein Herz haben.
Friedrich II.

S. Vajenbach, 12. Juli. (Denkmalsenttüllung.) Der idyllische Platz zwischen Kirche und Hauptstraße, der sonst der liebste Tummelplatz unserer Dorfjugend war, hat in den letzten Tagen eine gründliche Umgestaltung erfahren. Glücklicherweise ist dadurch auch die Litzfahle, deren schreiende Plakate nicht gerade aufbauend auf die Kirchenbesucher wirkten, von ihrem alten Standort verschwunden. Leider mußte

aber auch die über 70 Jahre alte Siegesgedächtnisseiche von ihrem alten Platz entfernt werden. Da wo dieser knorrige Baum einst seine Wurzeln tief in den Boden trieb, steht bereits der Sockel für das neue Kriegerdenkmal. Dank der guten Stokkraft des Krieger- und Schützenvereins, sowie der Hilfsbereitschaft aller sonstigen Vereine und der gesamten Gemeindeverwaltung, ist die Einweisung und Aufstellung dieses Plakates schon so weit gediehen, daß die Einweihung des hiesigen Kriegerdenkmals am Sonntag, den 16. Juli, stattfinden und damit ein viel- u langgehegter Wunsch der Vusenbacher Einwohnerschaft in Erfüllung gehen wird. Der geneigte Leser wird gebeten, jetzt schon davon Notiz nehmen zu wollen. Näheres wird noch durch Inserat bekanntgegeben.

Absolute Schuldisziplin

Karlsruhe, 12. Juli. Der Jugendführer des Landes Baden, Kemper, hat an alle verantwortlichen Jugendführer des Landes Baden folgenden Erlaß gerichtet:

Aus den verschiedensten Teilen des Landes erhalte ich Beschwerden, daß teilweise der Dienst so geteigert ist, daß dadurch die Schule vernachlässigt wird. Ich erwarte, daß alle verantwortlichen Jugendführer und -führerinnen darauf sehen, daß der Dienst auf keinen Fall in Gegensatz zur Schule gerät. Besonders von Schülern, die dem Jungvolk und Hitlerjugend angehören, erwarte ich, daß sie in der Schule das Bild absoluter Disziplin und selbstverständlicher Pflichterfüllung vor sich geben. Ich werde niemals dulden, daß sich hinter der Parole Hitlerjugend, Jungvolk usw. diejenigen verbergen, die glauben, damit in der Schule disziplinos sein zu können.

600 Darsteller suchen ein Publikum!

Kennen Sie Detigheim? Ja — —. Aber Sie wissen nicht, daß wir um unsere Existenz ringen, daß wir auf Ihren Besuch angewiesen sind! Es ist für jeden Badener fast eine Ehrenpflicht, einmal im Sommer das Volksschauspiel in Detigheim zu besuchen, um sich einen Sonntagnachmittag lang am „Tell“ zu erfreuen und zu begeistern.

3500 Sitzplätze umfaßt der große, gedeckte und wetterfichere Zuschauerraum. Jeden Sonntag 3500 Besucher, und dem schwer kämpfenden Unternehmen wird geholfen werden.

Aus der Landeshauptstadt

** Der frühere Vertrauensarzt der Allg. Ortskrankenkasse Dr. Jäger in Schuchhof. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der ehemalige Vertrauensarzt bei der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe, gegen welchen durch den Beauftragten dieser Kasse bereits vor einiger Zeit Betrugsanzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgte, mußte am Dienstagvormittag zu seiner persönlichen Sicherheit in Schuchhof genommen werden. Es sammelte sich bereits in aller Frühe eine große Menschenmenge an, die in unabweisbarer Weise die Entfernung des Dr. Jäger aus seiner Wohnung im Kassengebäude verlangt und sich in empörenden Ausrufen über sein herausforderndes Verhalten Luft machte.

** Zur Verhaftung des früheren Mitgeschäftsführers und Geschäftsführers des Verlages der „Bad. Presse“, Dr. Bruno Thiergarten, teilt die Oberstaatsanwaltschaft Karlsruhe mit, daß die Verhaftung auf Grund einer Anzeige wegen Untreue und Unterschlagung gegenüber seinen Mitgeschäftsfachtern erfolgt ist.

X Oberkirchenrat Dr. Emil Doerr in Karlsruhe ist zum geschäftsleitenden Vorsitzenden des Evangelischen Oberkirchenrates ernannt worden.

Turnen * Sport * Spiel

Die 13. Etappe der Frankreich-Rundfahrt führte am Dienstag von Marseille nach Montpellier über 168 km. Etappenieger wurde der Franzose Leducq in der Zeit 6:03:46 Stunden vor dem Touristen Rouget, seinem Landsmann Remair und Cornes. Diese vier und die nachfolgenden Fahrer, von denen Stöpel den 5., Thierbach den 8. und Geyer den 9. Platz belegten, kamen alle in der Zeit des Siegers ein. Im Gesamtklassement führt immer noch Speicher vor Remaire, Guerra und Archambaud. Im Länderklassement liegt Frankreich vor Belgien, Deutschland, Schweiz u. Italien.

Handels-Nachrichten

Schweinemarkt am Mittwoch, 12. Juli, in Eittingen. Angefahren wurden 131 Ferkel und 96 Käufer. Verkauf 92 Ferkel zum Preise von RM. 18-34 und 76 Käufer zum Preise von RM. 30-48 jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am 19. Juli, vormittags 7 Uhr. — Bericht über den Rindvieh- und Pferdemarkt folgt morgen.

Karlsruher Viehmarkt vom 11. Juli. Zufuhr: 15 Ochsen, 51 Bullen, 35 Kühe, 96 Färjen, 208 Kälber und 825 Schweine. Lämmer kosteten 19-31, Bullen 17-27, Kühe 11-22, Färjen 19-33, Kälber 20-41, Schweine 26-42. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Großvieh und Schweine langsam, geringer Ueberstand, Kälber langsam geräumt.

Mannheimer Großviehmarkt vom 11. Juli. Zufuhr: 133 Ochsen, 94 Bullen, 344 Kühe, 284 Färjen, 761 Kälber, 31 Schafe, 2009 Schweine, 6 Ziegen. Preise pro 50 kg Lebendgewicht bzw. Stück: Ochsen: 30-32, 24-28, 25-28; Bullen: 28-30, 24-26, 21 bis 24, —; Kühe: 22-24, 18-21, 14-17, 12-13; Färjen: 31 bis 33, 26-28, 24-26; Kälber: —, 37-40, 33-36, 31-33, 24 bis 27; Schafe: —, —, 21-27, —; Schweine: —, —, 21 bis 27, —; Schweine: —, 40-41, 40-41, 39-41, 35-37. Marktverlauf: Großvieh: ruhig, langsam, geräumt. Kälber: ruhig, langsam geräumt. Schweine: ruhig, Ueberstand.

Mühler Obstmarkt am 11. Juli. Kirchen vorm 10-20 Pfg. (nachm. 15-25 Pfg.), Heidelbeeren 25-28 (25-27), Johannisbeeren 9-10 (9-11), Himbeeren 21-23 ((22-23), Stachelbeeren 15-20 (13-28) Pfg.

Letzte Nachrichten

Im Rahmen der Leipziger Herbstmesse soll eine braune Groß-Messe stattfinden, durch die der Kleinindustrie und dem Handwerk Gelegenheit gegeben werden soll, ohne große Aufkosten eine wirksame Werbung durchzuführen.

Im Kampf um die Schachmeistererschaft von Deutschland wurde der vorjährige Titelhalter Bogoljubow in Bad Pyrmont abermals deutscher Schachmeister.

Wetterbericht

Aussichten für Donnerstag: Vorerst noch Fortdauer unbeständigeren Wetters.

Bergebung von Fuhrleistungen.

Die Stadtgemeinde vergibt die Befuhr von Gerüststeinen und Schotter zum Bau von Waldwegen im Stadtwald, Distrikt Eberbach und Steinbrunnen. Die Unterlagen mit Leistungsbeschreibung liegen beim Stadtbauamt auf. Angebote sind bis längstens Montag, den 17. ds. Mts., 10 Uhr, einzureichen.
Eittingen, den 11. Juli 1933.
Stadtbauamt.

Die Hitler-Jugend Eittingen

benötigt für ihre Geschäftsstelle einen Tisch, einige Stühle und sonstige Einrichtungsgegenstände. Die Eittlinger Bevölkerung wird gebeten, hierin die Hitler-Jugend zu unterstützen. Wer irgend einen der genannten Gegenstände für eine bestimmte Zeit zur Verfügung stellen kann, melde dies bei der Geschäftsstelle der Kreisleitung der H.S.D.A.F., Eittingen, Pforzheimerstraße. Die Gegenstände werden von der Hitlerjugend abgeholt.

„Ideal“-Lohnsteuer-Tabelle

zum sofortigen Ablesen der
Lohnsteuer und der Ehestandshilfe
a) für Monatsgehälter
b) vom Wochenlohn mit der Tageslohnsteuer-Tabelle.

**Gültig ab 1. Juli,
Preis je RM. -60**

Buch- und Steindruckerei R. BARTH

Reife Früchte

u. gute Einmachgeräte dann haben Sie im Winter schmackhafte Konserven

Ullrich's Einkoch-Apparat
prima verzinkt mit Emaille-Kochtablette Einsatz, 6 Fed. und Thermometer **4.90**

Adler-Progress-Conservengläser
mit Gummi $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 1 $\frac{1}{2}$ 2 Ltr.
enge Form 30 35 38 40 43
weite Form 35 38 41 45 50

Zubinde-Gläser
 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ 1 1 $\frac{1}{2}$ 2 3 4 5 Ltr.
10 12 15 18 22 30 38 45

Geleegläser $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ Ltr. 8 10 12

Dünstflaschen 1 Ltr. -30

Pergament-Papier 2 Bogen 12
Einmach-Haut 45x80 15
Thermometer mit Blechhülle 45
" " mit Papphülle 30

Lassen Sie sich den patentierten Einwachsapparat „Waxy“ vorführen wächst, bohnt, mopt.

Kaufhaus Schneider

Geschäftsverlegung

Wir machen der geschätzten Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß wir unsere Geschäftsräume von Rondellplatz

nach **Amalienstr. 63** verlegt haben.

Unsere bewährten Prinzip, nur beste Fabrikate zu äußerst günstigsten Preisen zu liefern, bleiben wir treu u. lad. Sie z. Besichtigung unserer neu eingerichteten Verkaufsräume höflichst ein. Als Einführung bieten wir Ihnen an:

Schlafzimmer

Goldbirke, mit 180 cm breitem Schrank Innenspiegel, komplett nur RM. 485.-
Freie Lieferung! Langjährige Garantie!

Möbel-Palais

Pistiner GmbH. trüher Rondellplatz jetzt Amalienstr. 63

Technikum Bingen a. Rh.

Höhere techn. Lehranstalt Ingenieurusbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau m. Flieger-schule Programm frei.

Trinkt deutschen Wein

Neue Häuser

2-3-Zimmer-Wohnung mit Küche auf 1. August gefucht. Angebote unter Nr. 11 an den Kurier.

Apfelwein

empfehlen **Adolf Rehrbeck & Sohn** Rheinstraße 52

Fflaschen aller Art

kaufen **Josef Schindler,** Karlsruhe, Marienstr. 63

Evtl. Adressen an den „Kurier“.
Kauft bei uns. Inserenten

Vordrucke für Anträge auf Ehestandsdarlehens

Arbeitgeberbescheinigung dafür ferner

Zahlungsaufforderung und letzte Mahnung für die Gemeindekasse empfiehlt

Buch- u. Steindruckerei R. Barth Kronenstraße 26 — Fernsprecher 78